

frauensichtbarmachen



www.frauenforum-salzkammergut.at

„Spinnstube contra Stammtisch“

Das „Frauenforum Salzkammergut“ im Gespräch

Elisabeth Vera Rathenböck

Mit der Verankerung des „Gendermainstreaming“ im ganz normalen Sprachgebrauch, scheint sich die Welt verändert zu haben. Zumindest gibt sie das vor. Die Wirklichkeit sieht aber anders aus und braucht handfeste Ideen und Projekte, denn „Gleichberechtigung ist noch nicht gesellschaftliche Realität“. Trude Piontek (Obfrau) und Iris Kästel (Geschäftsführerin) vom „Frauenforum Salzkammergut“ im Gespräch.

Elisabeth Vera Rathenböck: Im Jahr 1988 fand die erste Sitzung des „Ebenseer Frauenforums“ statt. Was gab den Anstoß zur Gründung eines solchen Forums?

Trude Piontek: Es gab in Ebensee zu diesem Zeitpunkt mehrere Frauengruppen in politischen Parteien und kirchlichen Organisationen, aber auch eine unabhängige Frauengruppe. Die Idee war, diese Gruppen zu vernetzen und gemeinsam Veranstaltungen durchzuführen.

Unter den ersten Veranstaltungen waren „Küchengespräche mit Rebellinnen“. Man erinnerte sich an Frauen im Salzkammergut, die aktiven Widerstand gegen den Nationalsozialismus geleistet haben. Ist der widerständige Mut dieser Frauengeneration heute noch identitätsbildend für Frauen im Salzkammergut?

Wer in der Geschichtsschreibung von Ebensee nachliest, wird bemerken, dass dieser Widerstandsgedanke bei den Ebenseerinnen und Ebenseern besonders stark ausgeprägt war. Wir haben gerade heuer mit unserem Projekt „frauensichtbarmachen“ darauf hingewiesen, dass auch die Frauen immer wieder Widerstand geleistet haben. Natürlich sind der Mut und das Engagement unserer Vorfahrinnen somit auch identitätsstiftend und wir sehen es als unsere Aufgabe, ihre Lebensgeschichten bekannt zu machen.

Wie hat sich das „Ebenseer Frauenforum“ in das „Frauenforum Salzkammergut“ verwandelt?

Das „Ebenseer Frauenforum“ rief bei den Frauen umliegender Gemeinden großes Interesse hervor. Wir befassten uns in einem Studienkreis mit der Gründung eines

Frauencafés und setzten den logischen Schritt: Wir gründeten einen Verein, um Zugang zu öffentlichen Mitteln zu bekommen. Aus dem Frauencafé wurde aber mehr, nämlich eine Anlaufstelle für Frauen mit den verschiedensten Anliegen. Heute unterstreichen wir mit vielen Vernetzungsaktivitäten und dem Namen „Frauenforum Salzkammergut“ unsere Zuständigkeit für die gesamte Region.

Die Gründungsjahre waren von anderen gesellschaftlichen Dynamiken geprägt als die Gegenwart. Was brauchen die Frauen im Salzkammergut heute?

Wir sind in ständigem Wandel oder – besser gesagt – in ständiger Entwicklung, ohne aber unsere Grundsätze aufzugeben. Als „Frauenforum“ sind wir ein Treffpunkt für Frauen, um damit unser aller Empowerment zu stärken. Wir bieten Beratungen und Bildungsmöglichkeiten speziell für Frauen an, wir betreiben Bewusstseinsbildung. Wir haben die Trägerschaft für einen Kinderhort übernommen, weil die Frauen diese Hilfe dringend brauchten, da es sie vor Ort nicht gab. Ebenso wie wir die Betreuungslücke für die unter Dreijährigen in Ebensee geschlossen haben. Und wir wollen noch mehr als das jetzige Dreitagesangebot, das leider aufgrund unserer Räumlichkeiten nicht anders anzubieten ist, wir wollen die wirklich bedarfsgerechte Krabbelstube in Ebensee verwirklichen!

Iris Kästel: Wir tragen frauenpolitische Themen über regelmäßige

Pressearbeit, aber auch durch am Bewusstsein rüttelnde Aktionen konsequent in die Öffentlichkeit. Wir bieten Themen wie „Sexismus in der Werbung“, „geschlechtergerechte Sprache“ oder „unbezahlte Familienarbeit“ ein Forum und erreichen über unsere regelmäßige Berichterstattung Frauen im gesamten Salzkammergut! Mit unseren Aktionen zeigen wir den Frauen auch, dass sie in uns starke Partnerinnen haben, denen sie vertrauen können.

Ist den Männern eine feministische Einstellung zumutbar? Welche Vorurteile entwickeln Männer gegenüber „Feministinnen“ und „Emanzen“?

Wenn wir Chancengleichheit und Gleichberechtigung weiterentwickeln wollen, werden wir uns auch in Zukunft dafür engagieren müssen. Wir können nicht darauf Rücksicht nehmen, ob den Männern diese Einstellung „zumutbar“ ist. Die Frauen haben die Emanzipation, darunter die Verwirklichung des Frauenwahlrechts und die Änderung des Familienrechts selbst erkämpft – auch mit Hilfe fortschrittlich denkender Männer.

Wie entsteht das Programm des „Frauenforums Salzkammergut“?

Unser Programm ist lebendig und ergänzungsfähig. Wir versuchen, stets auf die vielfältigen Anliegen und Interessen der Mädchen und Frauen einzugehen. Dabei ist uns wichtig, dass der feministische Aspekt nie verloren geht! So haben wir beispielsweise auf den Wunsch nach einem „Frauenstammtisch“ mit unserer „SPINNSTUBE“ geantwortet. Jeden Monat widmen wir

uns einem kontroversen, frauenpolitischen Thema, bei dem aber immer Platz für Klatsch und Tratsch bleibt.

Mein Hauptanliegen als Geschäftsführerin ist, dass unser Angebot für die Frauen attraktiv bleibt. In den Medien wird gerne der Eindruck bereits erreichter Gleichberechtigung von Mann und Frau transportiert. Aber in uns finden die Frauen eine Partnerin, die sagt: „Nein! Gleichberechtigung ist noch lange keine gesellschaftliche Realität! Wir Frauen lassen uns die strukturellen Benachteiligungen nicht perfide als individuelles Problem aufbürden!“ Das „Frauenforum Salzkammergut“ wird immer

Programm mit einem Vortrag zur HERStory in Ebensee. Die Historikerin Brigitte Rath hat dafür in kürzester Zeit viele Informationen und Dokumente über die Geschichte der Frauen in der Region aufgearbeitet. Ihr Vortrag ist auch Teil unserer ebenfalls im Rahmen des Jubiläums veröffentlichten Publikation „Frauen – Geschichte – Ebensee“. In dieser „Frauen-Festschrift“ werden 13 Frauen porträtiert, die die Geschichte Ebensees auf die eine oder andere Weise mitgeschrieben haben. Die Broschüre soll aber auf eine weibliche Geschichtsschreibung neugierig machen und sie ist vielleicht erst der Anfang eines langen Prozesses.



Foto: Bilderbox

kompetent und professionell Partei ergreifen und für die Anliegen der Frauen und Mädchen auftreten.

Im Rahmen des KUPF-Innovationstopfes konnte das Projekt „Wo sind die Frauen?“ realisiert werden. Was habt Ihr da genau gemacht?

Die Gemeinde Ebensee feiert heuer das runde Jubiläum „400 Jahre Ebensee“. Dass dieses Jubiläum nicht in aller HERRlichkeit gefeiert werden sollte, war uns Frauen vom „Frauenforum Salzkammergut“ sofort klar. Daher haben wir ein großes feministisches Ergänzungsprogramm zusammengestellt, das Frauen in diesen 400 Jahren sichtbar macht. Begonnen hat unser

Es gab auch eine Aktion, die zum Highlight mit überregionaler Wirkung wurde. Wir platzierten für einen Monat ein 17 Meter mal sieben Meter großes Transparent mit 400 Frauenporträts. Es hing ganz zentral an der Fassade des Rathauses der Gemeinde Ebensee. In drei Shootings haben sich über 170 Frauen von professionellen Fotografinnen ablichten

lassen, andere haben uns Fotos von sich oder ihren Ahninnen zur Verfügung gestellt. Die Resonanz war ganz einmalig. Gratulationsschreiben aus ganz Österreich sind bei uns eingegangen!

Am Freitag, den 9. November werden wir das Projekt „frauensichtbarmachen“ mit einem Kulturabend abschließen, bei dem wir musikalisch und szenisch auf Frauenspuren durch die letzten 400 Jahre reisen. Die Publikation „Frauen – Geschichte – Ebensee“, 60 Seiten, ist kostenlos über das „Frauenforum Salzkammergut“ zu beziehen.

Infos: www.frauenforum-salzkammergut.at